

PRESSEINFORMATION

1/81

27. Februar 1981

FÜHRUNGSWECHSEL IN DER PLASMAPHYSIK

In der Leitung des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik (IPP) in Garching bei München findet am 1. April ein Wechsel statt. Klaus Pinkau wurde zum neuen Wissenschaftlichen Direktor des Instituts ernannt. Gleichzeitig wurde ein neues Direktorium gewählt.

Am IPP wird seit 20 Jahren schwerpunktmäßig die kontrollierte Kernfusion untersucht mit dem Ziel, ihr Potential für die Energiegewinnung zu erforschen. Das IPP ist mit 1100 Beschäftigten nicht nur das größte aller 50 Max-Planck-Institute, sondern auch eines der internationalen Zentren der Plasmaforschung. Mit Klaus Pinkau kommt ein Wissenschaftler an das IPP, der sich bisher mit Astrophysik befaßt hat. Die für die Leitung des IPP notwendige Erfahrung erwarb er sich als Geschäftsführender Direktor der Münchner Max-Planck-Institute für Extraterrestrische Physik, Physik und Astrophysik und bei der Leitung von Weltraumprojekten. Pinkau war Vorsitzender des Gutachterausschusses "Großprojekte der Grundlagenforschung" des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, der jetzt seine Arbeit beendet hat. Pinkau löst Rudolf Wienecke ab.

Rudolf Wienecke kehrt nach achtjähriger Amtszeit als Wissenschaftlicher Direktor auf seinen Lehrstuhl für Plasmaforschung an der Universität Stuttgart zurück, den er seit 1969 dort innehatte und von dem er 1973 ans IPP beurlaubt wurde. Wienecke zählte jedoch schon zur "Gründungsmannschaft" des IPP, das 1960 unter anderem von Werner Heisenberg vor den Toren Münchens ins Leben gerufen wurde. Unter Wieneckes Amtsführung konnten am IPP zwei bedeutsame Experimente zur Fusionsforschung gebaut und in Betrieb genommen werden, darunter Europas derzeit größte Anlage vom Typ Tokamak und eine der erfolgreichsten Anlagen vom Typ Stellarator.